

**Zeitschrift:** Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik  
**Herausgeber:** Verein für wirtschaftshistorische Studien  
**Band:** 95 (2012)

**Artikel:** Heinrich Fueter (1911-1979) : Produzent - Unternehmer - Filmpionier  
**Autor:** Ruetz, Bernhard / Ruf, Susanna  
**Kapitel:** Heinrich Fueter : Jugend unter Dichtern und Künstlern (1911-1930)  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1095686>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

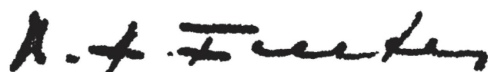
**Download PDF:** 26.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinrich Fueter: Jugend unter Dichtern und Künstlern (1911-1930)



*Heinrich Fueter in späteren Jahren.*



Am 17. Februar 1911 erschien unter dem Kürzel «E. F.» in der «Neuen Zürcher Zeitung» («Nr. 48 – Erstes Morgenblatt») ein Artikel über eine Sitzung der «Antiquarischen Gesellschaft Zürich». Es ging um die Frage, welche Festgabe an die geschichtsforschende Gesellschaft wohl angebracht wäre. Autor war der bekannte Historiker und NZZ-Redaktor Eduard Fueter. Seine Frau Jenny brachte am gleichen Tag Heinrich Leonhard Fueter, ihren zweiten Sohn, auf die Welt, den späteren Begründer der Condor-Film AG. Der drei Jahre ältere Erstgeborene, Eduard Karl, sollte als Wissenschaftshistoriker und Chefredaktor der «Schweizerischen Hochschulzeitung» bekannt werden und im Zuge der Geistigen Landesverteidigung die «Pro

Helvetia» sowie 1943 das «Schweizerische Institut für Auslandforschung» mitbegründen. Noch im gleichen Jahr veröffentlichte Eduard Fueter sein vielbeachtetes Werk «Die Geschichte der neueren Historiographie», das ihm aber nicht nur Lob, sondern auch einiges Ungemach brachte. Auch privat war es schwierig: Die 1907 geschlossene Ehe mit Jenny Weber wurde bereits 1914 wieder geschieden. In zweiter Ehe vermählte sie sich 1915 mit dem Schriftsteller und Literaturprofessor Robert Faesi, der 1907 noch zur Hochzeit gratuliert und Glück gewünscht hatte. Aus dieser Ehe entstammt der Sohn Robert Faesi, genannt Robin (1919-1979).

## **Liebe zur Musik**

Die Kinder blieben bei der Mutter und die neue Familie zog ins «Rebgüetli» nach Zollikon, dem Eigentum von Jenny Faesi-Weber. An diesem Ort fanden sich im Lauf der Zeit viele Dichter, Schriftsteller und Künstler ein. Faesis führten ein offenes Haus. Schon früh machte sich Heinrich Leonhards Liebe zur Musik bemerkbar, in jungen Jahren wollte er sogar Musiker werden. Als Neunjähriger erlebte er an einem Hauskonzert in Winterthur den «vollkommensten Kunstgenuss». Heini nahm bei dem bekannten polnischen Komponisten und Pianisten Czeslaw Marek (1891-1985) Klavierunterricht, allerdings mit beschränktem Erfolg, wie er später kommentierte: «Ich war der schlechteste Schüler [...] französische Chansons spielte ich ganz gut.»



*Jenny Fueter-Weber  
mit ihren Söhnen:  
Eduard (links) und  
Heinrich Fueter, ca.  
1913.*

Heinrich Fueters Verhältnis zu den Eltern war nicht spannungsfrei: Der leibliche Vater wurde in seinen letzten Lebensjahren immer mehr als Eigenbrötler angesehen und lebte in Basel. Heini verehrte ihn zeitlebens, begegnete ihm aber nur hin und wieder bei gegenseitigen Besuchen in Zürich oder in Basel. Robert Faesi hingegen entwickelte eine sehr liebevolle Beziehung zu seinen Stiefsöhnen und unterstützte sie grosszügig. Politisch hatten Heini und er das Heu jedoch nicht auf der gleichen Bühne: Robert Faesi war national-konservativ ausgerichtet, während Heini, von seinem leiblichen Vater geprägt, liberale und prononciert Deutschland-kritische Ansichten vertrat.

### **Wegen Asthma ins Engadin**

Mutter Jenny hatte eine Vorliebe fürs Engadin und war verwandt mit dem

Arzt Dr. Oscar Bernhard (1861-1939), Mitbegründer des Spitals Samedan sowie bedeutender Gemäldesammler und Freund von Giovanni Segantini. So kam es, dass Heini wegen seines Asthmas die ersten beiden Wintersemester seiner Primarschulzeit in St. Moritz verbrachte. Hier lernte er Andrea Badrutt, den Spross der legendären Hotelierfamilie, kennen, mit dem er dann im Gymnasium in Trogen wieder zusammentraf (siehe auch Pionierband 91 «Fünf Generationen Badrutt – Hotelpioniere und Begründer der Wintersaison»).

Die Primarschulzeit verlief ansonsten in einigermaßen ruhigen Bahnen. Den Konfirmandenunterricht später schätzte er nicht besonders, wie aus einem Brief von Robert Faesi an den Präsidenten der Kirchenpflege Zollikon vom 18. März 1926 zu entnehmen ist: «Sie teilen mir mit, dass mein

Sohn Heini Fueter letzten Montag schon wieder nicht zum Unterricht erschienen ist. Sollte er auch andere Male unentschuldig weggeblieben sein, so wäre ich Ihnen dankbar für genauere Mitteilung.»

### Freundschaften fürs Leben

Nach der Primarschule besuchte Heini Fueter zwei Jahre die Kantonschule in Zürich (Realgymnasium), die restlichen viereinhalb Jahre Gymnasium verbrachte er im Internat der Kantonschule Trogen im Kanton Appenzell Ausserrhoden. Hier schloss er viele lebenslange Freundschaften: Zu diesen gehörten Ueli Prager, der Gründer der Firma Mövenpick; er versuchte später vergeblich, Heini dessen Rezept für die «Bisque d'hommard au champagne» abzukaufen. Freunde wurden auch Hans-Ueli Buff, der spätere Chefarzt Chirurgie B des Kantonsospitals Zürich, der ihn ein Leben lang medizinisch begleitete, Hans Giesker, Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung, Rolf Liebermann – er telefonierte Heini zum 65. Geburtstag: «Bienvenu chez les adultes!» –, Claude Blancpain von der Brasserie Cardinal oder Carlos Ochsner, der spätere Finanzchef der Firma Geigy. Andrea Badrutt kannte er be-

«Rütlichwur am Ostseestrand»: Heinrich Fueter (links), Robin Faesi (liegend), Jenny Faesi-Weber (Mitte) und Angela (rechts), um 1927.



reits seit seiner Primarschulzeit in St. Moritz.

Auch zum Direktor der Schule, Dr. Fritz Hunziker, entwickelte sich mit der Zeit ein freundschaftliches Verhältnis. Fritz Hunziker war für Heini Fueter so etwas wie eine Vaterfigur, wenn auch nicht von Beginn an, wie ein Brief von Hunziker an Robert Faesi vom 10. Juli 1927 verrät: «Zu der Betragungsnote habe ich Ihnen im Auftrag des Rektorats eine Mitteilung zu machen. Sie werden ohne weiteres mit uns einverstanden sein, dass Heini nicht die beste Note verdient hätte, sondern «tadelnswert». Wir haben die Sache gar nicht vor die Konferenz gebracht und stillschweigend eingetragen [...]. Ich lege meine Quartalsrechnung bei [...]. Für Details wollen Sie sich an Heini wenden; er nimmt es allerdings mit den Belegen nicht sehr genau, da verschiedene derselben fehlen.» Später dann, in einem Brief vom April 1928 hiess es versöhnlicher: «Sein Betragen war recht, wenigstens haben wir nichts Nachteiliges bemerkt.»

### Mathematik: ungenügend, Liebe: ausgezeichnet

Nach dem Tod von Heinis Vater Eduard Fueter schrieb Direktor Hunziker in einem weiteren Brief an Robert Faesi vom 24. April 1929 wieder mit mehr Sorgen: «In den Fächern Mathematik, Physik und Französisch sind die Noten ungenügend. Es sind viele Dinge dazwischen gekommen, die Heini als mildernde Umstände anführen kann: der Tod seines Vaters [...]. Andererseits hat er entschieden seine Pflichten nicht getan; er ist verhältnismässig schnell zufrieden mit sich selbst und ist nicht ungerne der ungerecht Beurteilte. Die Liebe nimmt ihm auch sehr viel Zeit weg [...]. Bei einem andern hätte ich die Sache vielleicht weniger tragisch genommen.

Bei Heini aber, bei dem eine gewisse Familientradition vorhanden ist, der selbst so hoch von sich denkt, der selbst so schnell mit der Kritik bei der Hand ist, kann ich die Sache nicht leicht nehmen. Ich erwarte ganz bestimmt, dass er sich etwas anders ins Zeug legt.»

Als es darauf ankam, war Heini Fueter dann doch in der Lage, die nötige Disziplin aufzubringen, so dass Fritz Hunziker im Oktober 1930 vermelden konnte: «Wir gratulieren noch

herzlich zu der gut bestandenen Maturität Heinis. Er hat 4 ½ Jahre in unserem Hause verbracht, viel Freud und viel Leid mit uns geteilt [...] und wir hoffen nur, dass der junge flotte Mann zielbewusst nach oben streben wird.» Und einige Jahre später, im Juli 1936, lässt Robert Faesi Fritz Hunziker wissen: «Heini bewahrt Trogen und Ihrem Hause seine alte Anhänglichkeit; mit Recht: er ist damals entscheidend in den Senkel gestellt worden, wofür wir Ihnen dauernd dankbar sind.»



*Die Maturaklasse von Heinrich Fueter auf dem Dorfplatz in Trogen, 1930.*